



Begegnung mit anderen Religionen in Hatay: Ev. Pajal, Pastor Avedis Tabazyan (armenische Gemeinde Hatay), Bernd Gärtner, Adnan Tso (Kulturreisende UKUO, Hatay) und Klaus Omsach (von links). Hier Übergabe der deutschen Gäste Briefe vom Kieler Stadtpräsidenten Hans-Werner Towar und von der Kieler Präzidentin Almet Witt. Foto: Heutz

Gute Freunde in unruhigen Zeiten

Emotionaler Besuch in Kiels Partnerstadt Hatay – Verbindung soll weiter mit Leben gefüllt werden

VON KRISTIANE BACKHEUER

KIEL/HATAY. In unruhigen Zeiten können Freundschaften immer wichtiger sein. Das weiß Klaus Omsach aus jahrelanger Erfahrung. Der ehemalige Pastor aus Kronshagen hat seit jeher Menschen durch die Hölzen und Tiefen ihres Lebens begleitet.

Seit er im Ruhestand ist, reist er nun immer wieder in die Türkei nach Hatay/Antakya, um dort die Freundschaft zu Kiel zu pflegen. Er möchte mit anderen zusammen die Verbindung zwischen den beiden Partnerstädten, die seit 2012 besteht, weiter mit Leben füllen. Gerade war er wieder in der türkischen Provinz nahe der Grenze zu Syrien. Dort wird der Kieler Einsatz mit großer Freude und Dankbarkeit aufgenommen. Auch die von Kieler Bürgerinnen unterstützte Schule für Flüchtlingskinder wächst und gedeiht.

Hatay ist eine besondere Stadt. Eine Region, die Frieden, wie die Bewohner selbst sagen. Denn hier an Mittelmeer existiert ein friedliches Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen. „Hatay ist ein Modell für die interkulturelle Verständigung in der Welt“, sagt Klaus Omsach.



Der Religionskurs am Kieler Thor-Heyndahl-Gymnasium gestattete dieses Friedensplakat für die türkische Partnergemeinde. Auf ihm sind die Religionen in ihrer Beziehung zueinander, eine Brücke und die Erwartung zweier Menschen zu sehen. Foto: Heutz

Neun Tage verbrachte der 81-Jährige mit Lebenspartnerin Ev. Pajal und Bernd Gärtner Anfang Mai in der Türkei. Leiter ist Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Kiel. Alle drei engagieren sich am Kieler Arbeitskreis „Brückenbauern“. Allen dreien liegt das harmonische Miteinander am Herzen.

Schwerpunkt der dreitägigen Reise, so erzählt Klaus Omsach, seien Besuche in den unterschiedlichen Kirchen und Gemeinschaften Hatays und Kiels gewesen. In Hatay leben sunnische Muslime, alawitische Muslime – teils mit türkischen, teils mit arabischen Wurzeln –, Armenier, Juden und Christen. So

besichtigten die drei Kieler unter anderem die Hülsenkirche, die als die älteste Kirche der Welt gilt. Sie nahmen an Gottesdiensten der katholischen Kirche teil, besuchten die orthodoxe, die armenische und die protestantische Kirche. „Alle vier Kirchen haben engste Beziehungen untereinander“, sagt Omsach. Mit im Gepäck hatten sie Briefe der Kieler Präzidentin Almet Witt sowie von der Kieler Moschee Ulu Camii.

Bei einem offiziellen Empfang überreichten die Hatays Oberbürgermeister Lütfü Soyas ein Schreiben von Kieler Stadtpräsidenten Hans-Werner Towar. „Soyas wurde in

März gerade mit 55 Prozent der Stimmen wiedergewählt“, erzählt Klaus Omsach. Im Juni wird er mit seiner Frau die Kieler Woche besuchen. Und dann wird schon ein weiteres Ereignis seine Schaffen vorantreiben. 2011 wird die Expo in Hatay stattfinden. Auch die Kieler sollen dazu die Gelegenheit bekommen, sich dort zu präsentieren.

Besonders beeindruckt hat den 81-Jährigen ein Besuch in der Schule für Flüchtlingskinder. Der Bau dieser Schule wurde durch zwei Kieler Spendenaktionen seit 2014 ermöglicht. „Wir erleben große Fortschritte bei der Integration“, erzählt Omsach, „doch wollen manche Flüchtlingskinder bald wieder in ihre Heimat zurückkehren.“ Mit dabei hatten die Kieler aus Malästien und Springerten auch Wimmelbücher von Kiel. „Vor allem das Spielkreuz-Bild hat sie sehr interessiert. Das Prinzip dazu würden sie gerne übernehmen.“ Sowieso sei das Spielen und Tanzen für die oft traumatisierten Kinder von entscheidender Bedeutung.

Hatay, wo die drei Deutschen hinkam, überall wurden sie freudig begrüßt. So auch an den anderen Schulen. Ein Austausch besteht bereits zwischen der ATA-Schule und der

Kieler Herdenbergschule sowie zwischen der Omasa Lisesi und dem Thor-Heyndahl-Gymnasium in Mettenhof. „Mehrere Schüler berichteten uns, dass sie für eine friedliche Verständigung zwischen Türkei, Syrien und Deutschland eintreten wollen“, freut sich Klaus Omsach.

„Hatay ist ein Modell für die interkulturelle Verständigung in der Welt.“

Klaus Omsach,
Pastor in Kronshagen

Wie geht es weiter mit der Städtepartnerschaft? Zwei Hatay-Ausstellungen in Kiel werden demnächst vorbereitet. Inzertent wird die erste Ausstellung am 18. Oktober im Okkasuischen Zentrum in Kiel-Mitte. In der Kieler Nikolaikirche wird am 23. Februar 2010 die zweite Ausstellung präsentiert. Gemeinsam mit dem Internationalen Kulturreisenden Hatay ist zudem die Herausgabe eines Buches zu Hatay geplant. Dann soll dann auch die Partnerschaft zu den beiden Partnerstädten Kiel und Adan eines Platz finden.